

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
 Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.  
 Ausgabe: u. Anzeigenstellen für Inserate und Abonnements gegen Baarzahlung, Reisekosten, 100 Sgr. und eine Probeausgabe.  
 H. Mann, Eisenstraße, Leipzig, 77. 1880. Ullrich, große Sandstraße 18, Ulm, u. Buchhändler.  
 P. Müll. Papierhdlg., Reichenstraße 10. Heinrich Kuntze, Breitenstraße 22. Heidegger & Sohn in Ullrichstraße, Bernburgerstraße 50.

# Halle'sches Tageblatt.

Dreimonatsheftiger Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erschienen  
 Waisenhaus-Buchdruckerei.  
 Anzeigenpreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 4 Uhr Vormittags, andere werden tags zuvor erbeten.  
 Inserate beehren die Annoncen-Bureau Grottel & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig, u. Witten in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., G. Schöller in Hannover s. u. Feiler & Co. in Berlin.

Nr. 266.

Mittwoch, den 13. November

1872.

## Zur Tagesgeschichte.

Auf die heute wieder beginnende Session der französischen Nationalversammlung richten sich viele erwartungsvolle Blicke. Was die Affenblut auch thun oder unterlassen möge, die Session wird immerhin von bedeutender Tragweite sein und allem Anschein nach treten die Parteien vollkommen schlagfertig in die neue Periode parlamentarischer Kämpfe ein. Die republikanische Linke hat, wie aus Paris telegraphirt wird, den Beschluß gefaßt, keinerlei konstitutionelle Anträge und Vorlagen zu unterstützen, weil der Kammer eine konstituierende Gewalt nicht beizubringen, ein gleicher Beschluß ist von der Rechten gefaßt worden. Daß auch die Radikalen der Errichtung der „definitiven“ Republik Schwierigkeiten bereiten, ist vielleicht als ein Beweis zu betrachten, daß dieselben die Situation als eine ihnen nicht sehr günstige ansehen und in der That repräsentiren sie nach dem von Pariser Blättern gegebenen Zahlenverhältniß den schwächsten und zu selbstständigen Auftreten daher durchaus unfähigen Bruchstück der Kammer.

Ueber die sogenannten Verfassungsfragen sind die widerprechendsten Gerüchte in Umlauf. Das Eine scheint thatsächlich festzustehen, daß die Regierung ihre Vorschläge auf eine vierjährige Verlängerung der Präsidentschaft des Hrn. Thiers und die Ernennung eines Vicepräsidenten beschränken wird.

Ueber das Militärorrganisations-Gesetz, welches die Kammer demnächst beschließen soll, falls sonst die Parteilagen ihr dazu Zeit lassen, theilen Pariser Blätter mit, daß Herr Thiers sich mit der dazu niedergesetzten Kommission, die das Territorialsystem für das stehende Heer untersucht seines Widerspruchs anrecht erhalten will, noch keineswegs im Einvernehmen befindet. Für die Territorial-Armee sei dagegen eine Eintheilung in Kompagniebezirke beschlossen worden, so daß jeder Kanton, je nach seiner Bevölkerungsgröße, eine oder mehrere Kompagniebezirke zu bilden hätte, die 2800 Kantone Frankreichs im Ganzen 4000 Kompagniebezirke. Jeder Bezirk stellt eine Kompagnie der Territorial-Armee und erhält dazu an stehenden Kadres 3 Offiziere und 6 Unteroffiziere. Es müssen zu diesem Zweck daher 12,000 Offiziersstellen neu freitret werden, deren Besetzung denn doch große Schwierigkeit haben dürfte. Die aktive Armee soll, wie erwähnt, im nächsten Jahre die Stärke von 425,000 Mann haben.

Morgen werden die belgischen Kammern ebenfalls ihre Arbeiten wieder aufnehmen, und fast scheint es, als sollen militärische Fragen auch dort in den Vordergrund der parlamentarischen Debatten treten. Viel Aufsehen erregt in diesem Augenblick die in Brüssel erscheinende Brochure des Obersten im Generalstabe und Abteilungschefs im Kriegsministerium, Vicomte, „Co quo vult la garde civique.“ Der Verfasser plaidirt darin energisch für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Zu der Meldung über die für das Jahr 1873 projektierte spanische Ausstellung ist noch ergänzend hinzuzufügen, daß Marschall Serrano zum Präsidenten berufen und ferner zu Vice-Präsidenten der Marschall Serrano, Marquis Duero, Aragoja und Salustiano de Losojaga ernannt worden. Das Ausstellungstomité soll aus 150 Mitgliedern aus allen politischen Parteien bestehen, darunter auch die Herren Sagasta, Castelar und Ochoa.

Die Epoca will von einer in Madrid entdeckten Verschwörung wissen, während andere Blätter von einem bedrohlichen Aufschwunge in der Thätigkeit der Internationalen berichten. Der Intransigente, ein social-republikanisches Blatt in Madrid, verbreitet sich, unter den Augen der Regierung folgendes zu schreiben:

„Triumph oder Tod! Sieg oder Schaffot! Alles oder Nichts! Denen, die uns zwingen wollen — den Tod! Denen, die uns bekämpfen, den Tod! Denen, die uns verraten, den Tod! Wenn das Pulver nicht ausreicht — greifen wir zum Petroleum. Genügt das Petroleum nicht — nehmen wir den Dolsch!“

Diese Proklamirung der Kommune in ihrer schweißigsten Gestalt unter den Augen einer monarchischen Regierung beweist wenigstens, daß das in Spanien herrschende Maas von Freiheit kann noch etwas zu wünschen übrig läßt. Ein Telegramm aus New-York theilt das endgültige Wahlergebnis der Vereinigten Staaten mit. Präsident Grant hat demnach in 30, Greeley in 7 Staaten gesiegt.

## Deutsches Reich.

### Landtag.

Berlin, den 11. November.

Die Eröffnung des Landtages wird Dienstag, Mittag um 1 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch den stellvertretenden Vorgesetzten des Staatsministeriums Grafen v. Ronn erfolgen.

Ueber die Gründe, welche die Aenderung in der ursprünglichen Disposition veranlaßt haben, nach der der Kaiser die Eröffnung in Berlin vornehmen wollte, gehen mannigfache Ansichten um; am meisten findet diejenige Ansicht Glauben, welche den Grund in den Dresden'ser Festlichkeiten sucht, wenigstens ist es Thatsache, daß der Befehl, welcher diese Umänderung veranlaßt hat, erst gestern aus Dresden hier eingetroffen ist.

Die Eröffnungsrede dürfte von der Herrenhausreform noch nichts sagen, sondern in ihren bedeutungsvollsten Sätzen der Kreis-Ordnung gewidmet sein. Die Aussichten dieser letzteren stehen gut; die von der Regierung in Anregung gebrachten Vendingungen sind nicht prinzipieller Natur und es ist bis jetzt Grund zu der Annahme, daß in den Besprechungen zwischen Regierungsvorretrem und Verordnetenmännern des Abgeordnetenhauses, welche gestern begonnen haben, eine Verständigung herbeigeführt werden

wird, um deren Sanction durch die parlamentarischen Körperschaften es sich im Wesentlichen dann handeln wird. Die Ernennungen der neuen „Herren“ werden, wenn das Schicksal der Vorlage im Abgeordnetenhause gesichert ist, in bedeutender Anzahl erfolgen.

Die ersten Plenarsitzungen der beiden Häuser des Landtages finden Dienstag um 2 Uhr statt.

Berlin, 11. November. Der Kampf des Herrenhauses gegen die Kreisordnung hat zu Erwidrigungen Veranlassung gegeben, welche tief hinein in das Gebiet der constitutionellen Fragen gesieft haben. Hinter der Frage der Kreis-Ordnung, welche die ganze Breite der parlamentarischen Scene einnahm, hat sich die Herrenhausfrage erhoben; die Frage nach seiner Entschung, seiner Zusammenfassung und der daraus entspringenden Fähigkeit, an den positiven Aufgaben der Zeit mitzuwirken.

Je mehr man sich berechtigt glaubt, von der Einsicht und Energie der Staatsregierung zu erwarten, daß sie der von allen Seiten für unbedingt notwendig und unaufschiebbar erklärten Reform zum Siege verhelfen werde, desto gespannter wird die Frage nach der Zukunft des Herrenhauses. Man begreift, daß es für die gegenwärtige parlamentarische Krise nur eine Lösung gibt; aber man kann nicht, ohne das Verfassungsleben tödtlich unterwühlen zu lassen, aus einer Krise in die andere verfallen.

Man begreift, daß die Krone von ihrem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch machen muß, um das Stimmenverhältniß im Herrenhause zu Gunsten der reformatorischen Aufgaben der Session zu bessern, aber man empfindet doch die Willkürlichkeit einer bloß äußerlichen Einmischung, deren Inconvenienzen von conservativer wie liberaler Seite zugestanden werden, nur mit sehr verschiedener Ausdehnung.

Während man von jener Seite her der Staatsregierung zumutet mit Rücksicht auf die unangenehmen Inconvenienzen eines Patreschubs für den bestimmten einzelnen Fall, von demselben ganz und gar abzusehen: erkennt man liberalerseite die Nothwendigkeit eines Patreschubs ad hoc genau an, aber man hält ihn nicht mehr für ausreichend. Wie es scheint, ist auch regierungsfertig die Frage nach beiden Seiten hin erwogen worden, und es ist wohl anzunehmen, daß die Provinzial-Correspondenz vom 6. d. M. das Resultat dieser Erwägungen in dem Sinne ausgedrückt hat, daß, wenn die Regierung des Königs von dieser Nachbesugnis (des Patreschubs) in gegenwärtigem Falle Gebrauch macht, es zugleich mit der Absicht und Wirkung geschehen müsse, daß das Herrenhaus in Zukunft vor ähnlicher Verleugnung seiner Stellung und seines Berufs, und damit zugleich vor der Nothwendigkeit erneuter äußerer Einwirkung bewahrt bleibe.

Es ergibt sich wohl aus dieser Eröffnung des Regierungsgorgans, daß man die Willkür eines Patreschubs ad hoc, d. h. für einen bestimmten Fall erkannt hat, so

## Fenilleton.

### Ein wildes Mädchen.

Novelle von W. Berger.

(Fortsetzung.)

Am Morgen des nächsten Tages war in dem Hause der Gräfin Lendow ein Reinen und Kaufen, ein Hämmern und Bohren, ein Befehlen und dienstfertiges Geborchen, welches alles die Vorbereitungen für den Abend zum Zweck hatte.

Mara war die Einzige, welche schon in der frühesten Stunde in ihrem Zimmer saß, an der Staffellei beschäftigt. Es war dies auch etwas Außergewöhnliches, fast ebenso außergewöhnlich als der Kärm draußen. Selbst ihr Wesen war heute anders. Diese hätte Entschlossenheit, dieses Beobachte bei allem, was sie unternahm, war bis jetzt an ihr fremd gewesen.

Sie hatte ein lange begonnenes Bild aufgestellt, und machte mit zitternden Fingern dunkle Wollen. Das Sujet war von ihr selbst erfunden — zwei Knaben, nehmlich geliebt, mit bloßen Füßen, auf hartem Schneeboden lauernd, eine zerbrochene Geige zwischen ihnen, Verzweiflung im Blick, und über ihnen jener dunkle Himmel.

„Ihnen ist Alles genommen —“ sagte Mara leise vor sich hin, „mir will man geben, was diese hier vom Tode retten konnte, ich nehme es nicht, denn es wäre der Tod meiner Seele.“

Es wurde an ihre Thüre geklopft. Sie hatte den Miegel vorgezogen.

„Wer ist es?“ rief sie hinaus.  
 „Die Frau Gräfin bittet das Fräulein zu ihr zu kommen,“ antwortete ein Diener.  
 „Sogleich,“ rief sie zurück.

Sie legte ihren Maffittel ab und wusch ihre Hände, sie schien absichtlich zu zögern, und doch hatte sie den Ruf des Dieners entgegen genommen, als Etwas, was sie schon erwartete.

Man vertiefte sie ihr Gemach. Die Gräfin hatte allein gefürchtlich, ihr Sohn schien eben bei ihr eingetreten zu sein. Als Mara ihn gewahrte, wurde der Ausdruck ihres Gesichtes noch düsterer als zuvor.

„Mutter,“ redete sie die Gräfin an, „Du wünschstest mich zu sprechen?“

„Ja, mein Kind, wir haben Dir eine Nachricht mitzutheilen, welche Dich freuen wird, denn sie macht Deine Mutter sehr glücklich, und weil wir Dein liebevolles Herz kennen, so sollst Du die Erste aus diesem Hause sein, welche ein Ereigniß erfährt.“

„Ich weiß es bereits,“ unterbrach Mara die Gräfin. „Stannend blickten Mutter und Sohn nach ihr hin. Sie aber, noch immer aufrecht vor ihnen stehend, gab ihnen nicht Gelegenheit, ihrer Ueberraschung Worte zu verleihen.“

„Graf Lendow führt heute Abend seine Braut, die Prinzessin Beatrice von Baden, in Dein Haus — und ich werde morgen gehen.“

„Mara,“ rief erleidend die Gräfin, „wer sagte Dir dies?“

„Mir sagte es Keiner, Mutter,“ sprach das Mädchen, „Dir sagte es Dein Sohn, doch sind es nicht zwei Wochen. Fürchte nicht, daß ich Erscheinungen habe oder die Zukunft vorher weiß, auch lauschte ich nicht, aber hörte Alles, ich sage Alles, jedes kleinste Wortchen, weiß auch, daß Du anfangs anderer Ansicht warst als Dein Sohn, und daß ich dir dankt ich Dir, aber mein Entschluß ist gefaßt.“

„Mara, wie ist es möglich!“ rief halb erzürnt, halb erschrocken ihre Pflegemutter.  
 „Ich will es sagen,“ antwortete eifrig das Mädchen.  
 „Du hattest mir geboten, in Deinem Empfangszimmer die

große Silbermappe auszufuchen, und Dir alle römischen Ansichten zu bringen, ich vertiefte mich in das Anschauen der Bilder und in die alten Erinnerungen und achtete nicht, daß im Cabinet neben dem Saal Stimmen laut wurden, plötzlich hörte ich meinen Namen, ich erlachte auch Deine und des Grafen Stimme. Ich wollte den Saal verlassen, denn ich hatte es, so hören, was ich nicht hören soll. Alle Zugänge waren geschlossen. Ich trat an die Thüre zum Cabinet, um Dir meine Anwesenheit kund zu thun, in demselben Augenblick verschloß der Graf auch diese Thüre; die Worte, es waren nur wenige, die ich nun hörte, hielten mich gewaltsam an der Thüre fest, denn mein Verstand wurde damit entchieden, das heißt zerbrochen. — Ich hörte ihn sagen, Mara kann mit einer Summe Geldes abgefunden werden; darauf erwiderte ich: Ich lasse das Mädchen ungerne gehen, ich bin an sie gewöhnt; und er wurde böse und rief: Beatrice von Baden wird nie meine Braut, wenn das Zigeunermädchen im Hause bleibt. Sie machte es zur Bedingung, daß Du Dich von ihr trennst. Das Mädchen hat eine unnatürliche Stellung in Deinem Hause. Dann war eine tiefe Stille, darauf sagte ich: Es wird mich sehr schmer, ich will es thun, aber nicht gleich, Beatrice wird mit dem Verprechen zufrieden sein, Mara soll gehen, aber erst wenn ich eine gute Verforgung für sie gefunden habe.“

„Ich hatte genug gehört, mehr bedurfte es nicht, das Fenster, welches nach dem Garten ging, stand offen, der Kastanienbaum reicht bis an dieses Fenster, ich schwang mich hinaus und glitt am Stamme des Baumes hinab. So ist es gekommen, daß ich weiß, was über mich beschloffen wurde.“

Sie schwieg, und in den Zügen ihrer Zuhörer zeigte sich eine gewisse Unsicherheit.

Der Graf war der Erste, der sich faßte: „Sagen Sie nicht unbarbar und kindisch, Mara, zumal Sie nicht bis zu Ende hörten, meine Mutter liebt sie wie eine Tochter

wie man sich bewußt worden ist, hiermit allein nicht mehr ausreichen zu können.

Der bevorstehende Jahresbericht soll die Wirkung haben, die Mitwirkung des Herrenhauses für die reformatorischen Aufgaben des Staates, welche zum großen Teil die Kreisordnungs-Reform zu ihrer Voraussetzung haben, zu sichern und das Herrenhaus in Zukunft „vor der Notwendigkeit erneuter äußerer Einmischung“ zu bewahren.

Eine solche Bewahrung kann dem Herrenhause nur durch eine Reform, welche auf dem Wege der Gesetzgebung zu erzielen wäre, zugeführt werden; und es ist wohl fraglos, daß eine Opposition, deren politischer Einigungspunkt zugleich ein korporatives Interesse birgt, immer den Vorrang der größeren Geschlossenheit haben und durch geschickte Benützung derselben die Majorität, wenn sie dieselbe jetzt verliert, wieder in ihre Hände bekommen könnte.

Obwohl die Staats-Regierung zunächst ihre dringendste Sorge der dringlichsten Aufgabe, nämlich der Kreisordnung, zugewandt haben muß, so ist doch kaum zu bezweifeln, daß schon jetzt auch die Reform des Herrenhauses aus einem bestimmten Gesichtspunkt ins Auge gefaßt ist. Es scheint uns selbstverständlich, daß, wenn das Herrenhaus in Zukunft von äußerlichen Einwirkungen, wie eine solche jetzt nötig geworden ist, bewahrt bleiben soll, in ihm das eminent corporative Interesse in das gemeinde äußere Verhältnis zu dem Gesamtinteresse gebracht wird, wie dies schon früher einmal in der Absicht der Staats-Regierung lag. Nur dadurch würde diesem immerhin berechtigten Interesse die gefährliche Verführung erspart werden, sich selber mit dem Staats-Interesse zu verwechseln.

(Nord. Allg. Z.)

— Sr. Majestät der Kaiser und König haben unterm 31. v. Mts. die Kriegsverordnung für das Heer und die Disciplinar-Estrafordnung für das Heer, wie dieselben von der zu diesem Zwecke Allerhöchst berufenen Inmediat-Commission entworfen sind, vollzogen. Die Disciplinar-Estrafordnung tritt am 15. d. M. in Kraft.

— Die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den königlich sächsischen Minister-Präsidenten Freiherrn von Friesen darf als eine Manifestation der Genugthuungen Sr. Majestät des Kaisers und Königs gelten, die für ganz Deutschland erfreulich ist. Die nationale Haltung der sächsischen Politik seit Gründung des Norddeutschen Bundes hat damit eine offizielle Anerkennung gefunden, daß der Leiter derselben den höchsten Orden Preußens aus der Hand des Deutschen Kaisers empfangen hat. Die festliche Stunde, in welcher Hr. von Friesen diese Auszeichnung zu Theil geworden, erhöht wo möglich noch deren unverkennbare Bedeutung.

(N. A. Z.)

**Präsident, 10. Nov.** Die heutige Jubelfeier wurde der Residenz am frühen Morgen durch Glockengeläute von den Thürmen verkündet; die Stadt prangte im reichsten Blaugeschmuck, die öffentlichen und Privatgebäude zeichneten sich durch besondere reich und geschmackvolle Decorirung aus. Die kirchliche Einsegnung des hohen Jubelpaares fand in dem Eheparadeale des königlichen Schlosses und in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder der königlichen Familie und der hier anwesenden hohen fürstlichen Gäste statt.

Sr. Majestät der Deutsche Kaiser und Sr. Majestät der König von Sachsen trugen die große Generals-Uniform, Ihre Majestät die Königin von Sachsen war mit einem goldenen Myrthenkranz, besetzt mit Diamanten, sowie mit dem weißen Brautschleier geschmückt. Allen fürstlichen Damen wurde von Vagen die Schleppe getragen. Die kirchliche Einsegnung wurde durch den von acht Geistlichen umgebenen Bischof Forwer vollzogen. In seiner Altaredeweihe der Bischof auf die für das hohe Jubelpaar so ehrenvolle Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und der anderen hohen fürstlichen Gäste, der Schwägerin Ihrer Majestät und der beiden Schwägerinnen des Jubelpaares hin, er erinnerte auch an die anerkannte ruhmreiche Führung der beiden sächsischen Prinzen im letzten Kriege und schloß seine Rede mit den an das

königliche Jubelpaar gerichteten Fragen: „Versprechen Ihre königlichen Majestäten vor dem Angesichte Gottes den unauflösblichen Bund, den Allerhöchsthochselben vor 50 Jahren geschlossen haben, bis an das Ende Ihres Lebens treu zu bleiben und in ehelicher Eintracht und wechselseitiger Hilfeleistung gemeinschaftlich Gott zu dienen, bis Gott Sie scheidet?“ Beide Majestäten antworteten mit lauter „Ja!“ und reichten sich die Hände, worauf Ihnen der priesterliche Segen erteilt wurde.

Unmittelbar nach der Einsegnung begab sich das hohe Jubelpaar mit den Gliedern der königlichen Familie nach der königlichen Hofkirche, wohin Allerhöchstdieselben die kaiserlichen Majestäten und die übrigen hohen Gäste nachfolgten. Hier wurde das Tebeum gesungen, während dessen außerhalb Gehörg- und Gesehrjalen erklangen.

Der König und die Königin haben am Tage ihrer goldenen Hochzeit beschlossen, zu Gunsten hilfsbedürftiger und würdiger Ehepaare, welche 50 Jahre ehelich verbunden gewesen sind, eine Stiftung zu errichten und gemeinschaftlich zu diesem Zwecke ein Kapital von 10,000 Mk. bei dem Hofkassamte deponirt, und die Verwaltung desselben dem Ministerium des königlichen Hauses übertragen.

### Aus Halle und Umgegend.

— Wir haben bereits mitgeteilt, daß der hiesige wissenschaftliche Verein „Litteraria“, der seit der Zeit seines Bestehens um das geistige Leben in unserer Stadt anerkannter Verdienste sich erworben hat, öffentliche Vorträge zum Besten des Bismarck-Stipendiums in Straßburg zu veranstalten gedenkt. Am nächsten Mittwoch, den 13. d. M., wird zunächst Herr Professor Gofse über „Wagnis“ sprechen; weitere Vorträge der Herren Dr. Slogau, Professor Herzberg, Dr. Pfanne, Dr. Tischschwitz, Dr. Thamschjan sollen demnächst folgen; sie werden in allgemein verständlicher Form interessante Thematik aus der deutschen-englischen Literaturgeschichte, dem Gebiete der Sprachforschung u. s. w. behandeln.

Wüste das Unternehmen, an und für sich sehr empfehlenswert, auch seines Zweckes wegen alle gemeine Theilnahme finden, denn aus dem Fonds der Bismarck-Stiftung in Straßburg sollen würdigen und hilfsbedürftigen deutschen Jünglingen die Mittel gewährt werden, in der langvermeinten, langgekehrten, endlich mit heißem Herzblute wieder erkämpften „wunderbaren Stadt“ der Wissenschaft obzuliegen zur Ehre deutschen Namens.

Ein männlicher Reichman wurde gestern in dem hinter der Egge stehenden Saalraum aufgefunden.

— Schwurgericht. Am Mittwoch den 13. d. kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1. Die Witwe Müller geb. Voigt, die verehel. Schimpf geb. Schulze, beide von hier, ein schwerer und drei einfache Diebstähle im Rückfalle 2. Der Schlosser Dittmar aus Wertheim. — Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters: (Neues „Fidelio.“ (Alles): „Der Majoratserbe.“ „Papa hat's erlaubt.“

### Kirchliche Anzeige.

**Zu H. L. Frauen:** Freitag den 15. November Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Diaconus Pfanne.

**Zu St. Ulrich:** Freitag den 15. November Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Diaconus Schmeißer.

### Geborene.

**Woritzparochie:** Den 30. Juni dem Kupferschmiedemeister Neuer ein S., Erdmann Carl Paul (Kellergasse 3). — Den 27. Juli dem Mühlensbauer Diederich eine T., Auguste Wilhelmine Anna (Schmerstr. 26). — Den 13. August dem Telegraphen-Leitungs-Anstaltler Förster ein S., Johannes Ernst Albert Julius (Krauscher-Vorstadt 5). — Den 7. September dem Handarbeiter

Rottwik eine T., Auguste Amalie Anna (alter Markt 18) — Den 16. dem Schuhmachermeister Franke ein S., Max (Hansack 1). — Den 21. dem Kaufmann Frische eine T., Marie Elisabeth (Morigungstr. 5). — Den 27. dem Maurer Wille ein S., August Friedrich Richard (Herrenstraße 1). — Den 28. dem Maurer Müller eine T., Caroline Auguste (an der Gasse 13). — Den 1. October dem Ziegelmacher Schubert eine T., Martha Emma Selma (Krauscher-Vorstadt 11). — Den 9. dem Bahnarbeiter Stahl ein S., Paul Robert Louis (Spitze 30). — Den 22. dem Handarbeiter Schlegel ein S., Albert Max (Spitze 19). **Entbindungs- & Zuzufut:** Den 28. October ein unehel. S., Paul.

**Domsirge:** Den 15. Juli dem Schichtmeister Voigt eine T., Marie Luise Martha (gr. Klausstraße 19).

**Katholische Kirche:** Den 9. October dem Schneidermeister Groschwitz ein S., Paul (gr. Ritterg. 16). — Den 27. dem Steinbauer Wagener ein S., Erdmann Wilhelm (Gaststraße 38).

**Neumarkt:** Den 12. August dem Schuhmachermeister Wittig ein S., Wilhelm Ernst (Fleischergasse 4). — Den 16. dem Schuhmachermeister Fröbe ein S., Max (Fleischergasse 28). — Den 28. dem Postkretair Krieg eine T., Pauline Margarethe (Weißstraße 64). — Den 24. September dem Schuhmachermeister Hellmold eine T., Clara Friederike Marie (Breitstraße 37). — Den 2. October dem Fabrikarbeiter Semmler ein S., Julius Carl Franz Hermann (Fleischstraße 2b). — Den 22. dem Fabrikarbeiter Pennberg ein S., August Louis (Fleischergasse 34). — Den 28. eine unehel. T., Marie Emma (Breitstraße 34).

**Glauchau:** Den 20. Juli dem Handarbeiter Eichholz eine T., Emilie Anna (Weingärten 2). — Den 26. August dem Modellfasser Bischof ein S., August Bernhard Hermann Otto (Laubengasse 2). — Den 17. September dem Stellmachermeister Gehard eine T., Anna (Steinweg 12). — Den 28. dem Handarbeiter Koch ein S., Friedrich Ernst (Hietengasse 9). — Den 29. dem Victualienhändler Fischer eine T., Genette Emilie (Bergglauchau 32). — Den 2. October dem Schriftleiter Bernhardt eine T., Bertha (Glauchau'sche Kirche 5). — Den 6. dem Schloßer Wagner eine T., Clara Emilie Luise (Saalberg 23). — Den 11. ein unehel. S., Otto August (Saalberg 20). — Den 21. dem Maurer Hansen ein S., Wilhelm (Wäckerstraße 4).

### Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 29. October des Kaufmanns Schoch nachgel. I. Amalie, 37 J. Tuberculose. — Den 30. der Conditior Schwente, 40 J. Lungenschlag. — Der Klempner Dostleben aus Teudchen, 32 J. Lungenschlag. — Den 31. der Jäger Wiedenmann aus Gräfenhainchen, 20 J. Gehirnschlag. — Den 1. November des Hausknechts Adermann T. Minna, 1 J. Schwäche. — Den 2. der Wagenpöpler Schmidt aus Demitz, Durchschuß der Brust. — Des Handarbeiters Rood T. Luise, 3 J. Lungenschlag. — Den 4. der Restaurateur Paas, 38 J. Lungenschlag. — Den 5. des Rechnungs-Raths Kempe Ehefrau, 59 J. Gehirnschlag.

**Ulrichsparochie:** Den 31. October der Hausmann Spott, 55 J. 8 M. Lungenschlag. — Des Kaufmanns Braumann Ehefrau, 40 J. 14 T. Lungenschlag. — Den 1. November des Hülleren Teller ungel. S., 3 St. Lungenschwäche. — Den 2. des Maschinenbauers Knote nachgel. T. Marie, 2 J. 11 M. Hirnhautentzündung. — Des Viehhändlers Hartmann S. Carl, 20 J. Lungenschlag.

**Woritzparochie:** Den 31. October der Kaufmann Kaiser, 30 J. Lungenschlag. — Den 2. November der Tischler Ault, 22 J. Lungenschlag. — Des Handarbeiters Schlegel S. Max, 10 T. Krämpfe. — Den 3. des Maurers Erdmann ungel. S., 6 St. Schwäche. — Den 4. des Victualienhändlers Kämppler T. Margarethe,

### Vermishtes.

London, 11. November. Eine große über 24 Stunden anhaltende Feuersbrunst hat die Mühlen und Getreidespeicher in der Upper Thames Street (City Moor mills) total eingeschert. Die beschädigten dort aufgestellten Getreidevorräthe sind vernichtet, der Schaden wird auf 100,000 Pfund Sterling geschätzt. Es wurden auch mehrere Personen beschädigt und eine kam in den Flammen um.

Doston, 10. November, Abends. Die Feuersbrunst dauerte zwanzig Stunden. Sie verbreitete sich über 70 Morgen. Der Verlust übersteigt nicht 100 Millionen Dollars. Am meisten gelitten haben Wollen-, Leder- und Schmitzwaren-Geschäfte. Truppen bewachen die Brandstätte. Die innere Börse und das Postamtgebäude sind zerstört, die Trinity-Kirche in Asche gelegt. Mehrere Menschen sind umgelommen, viele verletzt. Es wurde eine finanzielle Panik befürchtet; doch telegraphirt der Finanzminister Deutwell aus Washington, die Besorgnisse seien unvernünftig, und verspricht alle in seiner Macht stehende Hilfe.

Doston, 11. November. Die Feuersbrunst ist neuerdings um Mitternacht mit Heftigkeit ausgebrochen; doch glaubt man, sie begränzen zu können. Chicago und andere Städte bieten ihre Hilfe an und überall sind Versammlungen zusammenzubekommen, um über die Unterstützung der Nothleidenden zu beschließen.

Doston, 11. November, 5 Uhr Morgens. Der zweite Brandausbruch wurde beseitigt. Er war durch eine Gasexplosion veranlaßt und zerstörte weitere sechs Speicher.

— In Niederösterreich sowie in Mähren ist die Rinderpest ausgebrochen.

und sorgt mütterlich für Sie, es ist ja vor der Hand noch keine Rede von Gehen, warum treiben Sie Alles gleich auf die Spitze. Sie dürfen es nicht sein, die den ersten bittern Tropfen in das neue Glück meiner Mutter gießt, die nach so langer Zeit des Verwaisseins eine Tochter an ihr Herz nehmen darf!

„Es ist Alles umsonst — Gott weiß es, daß ich nicht undankbar bin, ich wäre nie gegangen, so lange ich meiner Mutter einen einzigen frohen Augenblick bereiten konnte; Alles, was ich bin und kann, habe ich durch sie, ihr danke ich ein neues Leben; ich hätte mein Glück dahin gegeben für ein Wort der Liebe von der Mutter Lippen. Wie die Dinge aber nun liegen, darf ich gehen und frei sein! Die Mutter, danke ich; daß ich es sein kann, denn bei Dir habe ich gelernt, auf eigenen Füßen zu stehen, der Bischof, der vorhin meinen zitternden Fingern entliet, er soll es sein, durch den ich fortan erwerben will, dessen ein Menschenkind bedarf, um zu leben, die Speise für den vergänglichsten Körper, Eisen und Trinken, und das Lebensbrot für den unvergänglichen Geist, welches da ist Arbeit und der Segen, der aus ihr erwächst!“

„Mara sank auf ihre Knieen nieder und wollte die Hände der Gräfin küssen, sie wehrte es ab und streifte sichtlich ihre Stirn mit den Lippen.“

Der Kuß war nicht in Liebe gegeben, Mara fühlte es, sickte auf und sagte traurig:

„Du bist meine Wohlthäterin, der Anderen bist Du Mutter. Segne Gott ihren Eingang!“

Dem jungen Grafen hatte die Scene schon viel zu lange gebauert, er erhob sich, an das Fenster tretend, und der Gräfin war es sehr willkommen, als der Diener mit einem Bilet eintrat, welches auf das fest bezügliche Fra-

gen enthielt. Sie war verstimmt, gereizt durch die stolze Sprache des Mädchens, welches arm und hilflos in ihr Haus gekommen, dasselbe nur verlassen wollte, ohne ihrer ferneren Wohlthaten zu bedürfen.

Mutter und Sohn trennten sich, um sich erst mit Mara zu einem späten, eiligen Mittagessen zusammen zu finden, während welchem die Unterhaltung bei dem am Abend vorzustellenden Bildern sichhalten suchte. Wieder war der Saal erleuchtet und die dort versammelte Gesellschaft glänzte in Pracht und Reichthum. Die Verlobung des jungen Grafen war bekannt gemacht, die Glückwünsche empfangen, wieder stund Mara in jener fernernische und Raden fand sich, wie am vergangenen Abend, zu ihr.

„Ich verstehe den ersten Theil ihrer Rede, Mara, was soll es aber mit dem andern,“ fragte er.

„Das werden Sie am Ende der Vorstellung begreifen, Sie und nur Sie, weil Sie allein mich ganz kennen. Ich bedarf Ihrer Hilfe, ich bitte Sie um einige hundert Gulden, nur leichweise, verstehen Sie wohl, ich will kein Geschenk. Sie werden nach einem halben Jahre wohl Alles wieder erhalten, hier ist eine Adresse, an diese schicken Sie das Geld.“

Wie das erste Mal war sie auch jetzt bald im Gewühl der sich zu der schönen, stolzen Braut hindringenden Menge verschwunden. Raden sah sie nicht mehr.

Der Vorhang sollte auf, und am Auge des Beschauers glitten Bilder vorbei, von köstlichen Kunstergeste entworfen, in lebendiger Copie vorgeführt.

Die Jugend und Schönheit erkämpften und errangen die Lorbeeren.

(Fortsetzung folgt.)

Bräune. — Des Deiblers Paschke L. Emma, 1 M. 10 T. Schwäche.

**Stadtkrankenhaus:** Den 2. November der Siechenhäuser Handarb. Zeug, 71 3. 10 M. Augenschlag.

**Dominische:** Den 3. November des Postboten Keller Witwe, 71 3. 4 M. 1 W. 6 T. Augenentzündung. — Des Maurers Schwenkhammer Ehefrau, 38 3. 1 M. 2 W. Augenentzündung.

**Katholische Kirche:** Den 28. October der Kaufmann Wohnung aus Vengelsfeld (Prodingal-Stranastadt hierseits), 63 3. Drüsenentzündung. — Den 29. des Goldarbeiters Teichmann S. Hugo, 3 M. 9 T. Augenentzündung. — Den 30. des Fabrikarbeiters Berg S. Ernst, 1 3. 1 M. 16 T. Bronchitis. — Den 31. der Brauer Döbrich zu Siebichenstein, 76 3. 5 T. Pneumonie. — Den 2. November der Kapellmeister Gölbner, 29 3. Dpiumvergiftung.

**Neumarkt:** Den 1. November des Strumpfwirkers Ströber Witwe, 71 3. Altersschwäche. — Den 2. des Fabrikarbeiters Schröder Zwillingst. Margarethe, 3 M. Atrophie. — Des Webermeisters Fuhrmann Ehefrau, 48 3. 4 M. 5 T. Tuberkulose.

**Glauch:** Den 31. October der Kutscher Meier, 36 3. Kehlkopfentzündung. — Den 1. November des Musikus Rabe L. Minna, 1 3. 1 M. 11 T. Abzehrung.

**Polizeiliche Bestrafungen.**

Am Monat October sind im Wege der vorläufigen polizeilichen Strafverfügung folgende Strafmandate erlassen: 21 Personen wegen unterlassener Amt- oder Aemterübung beim Einwohner-Welde Amt, 26 Pers. wegen Umherlaufenlassen der Hunde ohne Maulkorb oder ohne Aufsicht, 24 Pers. wegen großen Unflugs, 1 Pers. wegen gewerbedelictlicher Uebertretung, 1 Pers. wegen Uebertretung der Feuer-Ordnung, 17 Pers. wegen gewöhnlichen Verlebens während des Gottesdienstes, 6 Pers. wegen Betrübels und Landstreichens, 15 Pers. wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens, 29 Pers. wegen Uebertretung der Straßenpolizei-Ordnung, 8 Pers. wegen baupolizeilicher Uebertretung, 7 Pers. wegen Feldviehstahls, 12 Pers. wegen verbotmässigen Fahrens, 1 Pers. wegen Gemeinheitsuchts, 1 Pers. wegen Uebertretung des Eisenbahnpolizei-Reglements, 5 Pers. wegen nächtlichen Gähnelens, 43 Pers. wegen Marktpolizei-Vergehen, 16 Pers. wegen Uebertretung des Droßfchens- und Dienstmanns-Reglements, 1 Pers. wegen Annahme eines Gestellen ohne Entlassungsschein, 77 Pers. wegen Uebertretung der Maß- und Gewicht-Ordnung. Zusammen 312 Strafmandate.

Außerdem wurden auf Antrag der Königl. Polizei-Anwaltschaft vom Königl. Polizei-Gericht hierseits 40 Strafmandate wegen Polizei-Contraventionen erlassen und nach stattgehabter öffentlicher mündlicher Verhandlung verurtheilt:

- 1) wegen großen Unflugs 1 Pers. zu 1 Thlr., 3 Pers. zu 2 Thlr., 1 Pers. zu 1 Woche Haft, 2 Pers. zu 14 Tagen Haft, 2) wegen gewöhnlichen Verlebens während des Gottesdienstes 1 Pers. zu 15 Sgr., 1 Pers. zu 1 Thlr., 3) wegen Umherlaufenlassens der Hunde ohne Maulkorb 1 Pers. zu 10 Sgr., 3 Pers. zu 1 Thlr., 4) wegen Uebertretung der Straßenpolizei-Ordnung 1 Pers. zu 1 Thlr., 1 Pers. zu 2 Thlr., 1 Pers. zu 5 Thlr., 5) wegen Stempel-Contravention 5 Pers. zu 1 Thlr. 20 Sgr., 2 Pers. zu 2 1/2 Thlr., 1 Pers. zu 12 Thlr., 6) wegen Chaußepolizei-Contravention 1 Pers. zu einem Verweis, 1 Pers. zu 5 Thlr., 7) wegen unterlassener Anmeldung zur Krankenkasse 1 Pers. zu 1 Thlr., 8) wegen Raufhahrens an einer polizeilich verbotenen Stelle des Flusses 1 Pers. zu 10 Sgr. 9) wegen Abhaltens von Tanz ohne Erlaubnis im wiederholten Rückfall 1 Pers. in 6 Fällen zu je 10 Thlr. und in einem Fall zu 20 Thlr., 10) wegen Feldviehstahls 2 Pers. zu 15 Sgr., 2 Pers. zu 2 Thlr., 1 Pers. zu 3 Thlr., 1 Pers. zu 5 Thlr., 11) wegen Feldpolizei-Contravention 1 Pers. zu 10 Sgr., 12) wegen Unterlassung polizeilich vorgeschriebener Desinfection 1 Pers. zu 15 Sgr., 13) wegen Tierquälerei 1 Pers. zu 3 Wochen Haft, 14) wegen Uebertretung des Eisenbahnpolizei-Reglements 1 Pers. zu 15 Sgr. 15) wegen Uebertretung des Droßfchens-Reglements, 1 Pers. zu 10 Sgr., 2 Pers. zu 15 Sgr., 1 Pers. zu 1 Thlr., 16) wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens 1 Pers. zu 1 Woche Haft, 17) wegen Trunkstucht, 1 Pers. zu 1 Tag Haft, 18) wegen Betrübels 1 Pers. zu 1 Woche Haft, 19) wegen Betrübels und Landstreichens, Nichtbefolgung der Zwangs-Reiferente 1 Pers. zu 14 Tagen, 1 Pers. zu 4 Wochen, 1 Pers. zu 6 Wochen und jede Detention im Arbeitshause. Summa 49 Personen.

Außerdem sind 12 Anaben wegen Unflugs auf der Straße und Beschädigung der Promenaden-Anlagen im Wege der Schuldisziplin bestraft.

**Sprechsaal.**

Einfender dieses erlaubt sich die städtische Verschönerungs-Commission auf eine Nase aufmerksam zu machen vermahnt sich aber erschieben bezogen eine solche erheben oder mit derselben auf dieselben drücken zu wollen. Befagte Nase ist nicht das bekannte Riedgeron, sondern jene häßliche 4 Fuß breite Wauer-Nase, welche vom Martinsberge ausgeht, an der Ost-Seite des Post-Gebäudes bis zum Platz vor demselben diese Ellen lang herunter ragt.

Ob diese unschöne Nase der Stadt oder der Post erb- und eigenthümlich angehört, weiß Einfender nicht. Unter allen Umständen scheint es aber nicht bloss aus ästhetischen, sondern auch aus Nützlichkeit-Gründen geboten dieselbe zu beseitigen. Einen Zweck hat die Wauer nicht, da sie nicht einstrichigt.

Ihre Umgebung verlängert aber den Weg der vom Martinsberge zum Posthäuser Giebeln und viele hundert Menschen. Einfender hatte kürzlich Gelegenheit einen — Jungen zu bewundern, der — ein zweiter Hannas

ber kühne Springer — um den Umweg zu vermeiden, sich wie ein Pfeil über die Wauer schwang. Fällt dieselbe, wie vielfach und namentlich auch von den Neugierigen auf dem Martinsberge gemüthst wird, so würde natürlich um die Anlagen zu schonen, eine bequemere Treppe den nächsten Weg zur Post vermitteln müssen. Das nöthige Material würde die abzubrechende Wauer vielleicht selbst liefern. —

Einfender lebt der stillen Hoffnung, sich — wenn er die Augen auf diese Nase zu richten dat, — weber den Mund verbrannt, noch tauben Ohren gepredigt zu haben.

**Provinz.**

Magdeburg, 10. November. Wie wir aus sicherster Quelle erfahren, ist dem Oberpräsidenten, D. v. Witzleben vor der officiellen Benachrichtigung über seine Veretzung in den Ruhestand von seiner höheren Stelle irgend eine mündliche oder briefliche Mittheilung zugegangen, welche in Form einer Mißbilligung oder Warnung oder sonst wie eine Andeutung der, in Folge seiner Abmündigung im Herrenhause in den Tagen vom 25. bis 31. v. Mts. bevorstehenden, gegen ihn persönlich gerichteten Maßregeln enthalten hätte. Alle ehrenhafte Blätter, welche dem entgegenstehende Mittheilungen gebracht haben, erjuchen wir deshalb im Interesse der Wahrheit um Aufnahme des Berichtenden.

Reußstadt bei Magdeburg, den 9. Nov. Einer der hiesigen Elementarlehrer hat sich heimlich entfernt, und zwar, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, weil er seinen Mitgeschäft nicht gut bezahlen können! Es ist dies ein salagender wie belagenerwörter Beweis, wie noth es thut, daß die Lehrergehälter nachdrücklich aufgebessert werden. Zwei Lehrer sind schon vor einiger Zeit aus demselben Grunde zu anderen Berufsarten übergegangen. (Nach einer späteren Verichtigung in der Magdebg. Ztg. hat sich jener Lehrer noch aus anderen Gründen entfernt.) (Magd. Z.)

Aus dem Reg.-Bez. Merseburg. Die Vorarbeiten, welche die Magdeburg-Halbteiler Eisenbahn-Bewahrungsbüro Herleitung einer direkten Eisenbahn-Verbindung Magdeburg-Erfurt vornehmen läßt, werden mit einer solchen Energie und Sachkunde betrieben, daß man schon binnen wenigen Wochen damit fit und fertig sein wird. Nicht weniger als 8 bizzigende Ingenieure arbeiten an verschiedenen Punkten der projectirten Linie. — Die städtischen Behörden in Erfurt haben abermals den Lehrern der dasigen Volksschule Gehaltszulagen von 50 resp. 25 Thln. bewilligt. Entsprechende Zulagen erhalt auch das andere städtische Beamten- resp. Unterrichtspersonal.

Chartstoben, 7. November. Abermals sind in hiesiger Gegend die Boden ausgebrochen, und zwar in ziemlich enger Art. Die jetzt vorgekommenen Entkränkungen verlieren meist irdisch.

**Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein.**

Halle, 9. November. Unser historischer Verein hat schon seit mehreren Jahren die frühere lokale enge Begrenzung seiner Studien fallen lassen und bei seinen Arbeiten sich auch mit historischen Zuständen beschäftigt, die den verschiedensten Zeiten und Theilen der deutschen Geschichte angehören; namentlich aber ist stets Werth darauf gelegt worden, mit liebevoller Theilnahme großen Bedenktagen der nationalen Geschichte zu folgen. Es war die Absicht des Präsidiums gewesen, in der ersten winterlichen Monatsversammlung die reiche historische Literatur zu behandeln, welche die hundertjährige Wiederkehr der Jahrestage der Wiedergewinnung Weiprungen's ins Leben gerufen hat. Neuzere Hindernisse machten dies hier diesmal unmöglich. Dafür gab nun die Anregung unseres gelehrten Mitgliedes Dr. C. G. Schwetschke den Anlaß, an Stelle der gewöhnlichen Monatsjünglinge die Arbeiten des Winters mit einer Sitzung zu eröffnen, welche — weil durch die Erinnerung an die am 8. November 1572 erfolgte Geburt des Kurfürsten Johann Sigismund und historisch gemeint — einen festlichen Charakter zu tragen bestimmt war.

Die Festchrift des Dr. Schwetschke, die historischen Ausführungen in der „Hallischen Zeitung“, die Einladungen in den Zeitungen unserer Stadt, hatten in weiteren Kreisen die öffentliche Theilnahme erweckt. In freundlicher Sympathie mit den Interessen des Vereins hatten am 8. November die königlichen Militärbehörden auf der Moritzburg, der Geburtsstätte Johann Sigismunds, und der Vorstand der Loge auf dem Jägerberge Flagen aufziehen lassen; (wenn wir recht unterrichtet sind, so wurde auch im Fürstenthale, vor drei Jahrhunderten dem fürstlichen Garten der in der Moritzburg residirenden Hohenzollern, geflaggt.) Und am 8. November versammelten sich 7 Uhr Abends eine außerordentlich große Zahl von Mitgliedern des Vereins und andere unserer Mitbürger aus allen Städten in den oberen Räumen des Jägerberges.

Einer Ansprache des Vorstehenden Prof. Dr. Dümmler folgte der erste Vortrag. Prof. Herzberg schilderte die Persönlichkeit des Kurfürsten Johann Sigismund und namentlich die historische Bedeutung seiner Regierung. Die glückliche Wiedergewinnung der politischen Chancen für Brandenburg, die einst Joachim I. verloren hatte: die Erwerbung rheinisch-westfälischer Provinzen; die Vereinigung Ostpreußens mit Brandenburg; der (nicht aus politischen, sondern aus tief-innerlichen Gründen, aus schweren Gewissenskämpfen hervorgegangene) Uebertritt dieses Kurfürsten zur reformirten Confession; die Bedeutung aller dieser Dinge für die Weltstellung des brandenburgisch-preussischen Staates und die Kirchenpolitik der Hohenzollern, die dann unter Kurfürst Friedrich Wilhelm zu ihrer vollen Geltung kam, — dieses war der wesentliche Inhalt dieses Vortrags.

Den zweiten Vortrag hielt Dr. C. G. Schwetschke. Derselbe, als ausgezeichnete Kenner der alt-hallischen Geschichte und speciell der Moritzburg, verbreitete sich zuerst über die damaligen lokalen Zustände der als prachtvolles Fürstenschloß und starke Festung damals gleichmäßig berühmten Moritzburg; auch die Jägerrei auf dem nach ihr jetzt benannten Jägerberge wurde näher geschildert.

Weiter anknüpfend an die astrologische Deutung der durch Tycho de Brahe zuerst ermittelten Rastiopeja-Confellation bei Johann Sigismunds Geburt, des „brandenburgischen Glücksterns“ — („es“, „Wundersterns“, „der, wie uns Herr Dr. Brieger mittheilt, übrigens von anderen Zeitgenossen auch auf schwere kriegerische Ereignisse in den Grenzländern Deutschlands gedeutet worden ist), — ging der Redner über auf die Liebhaberei dieser und der folgenden Zeiten des 17. Jahrhunderts für astrologische Schwärmen und Prophezeiungen. Für Halle interessant ist es, daß (wie Dr. Schwetschke aus mehreren neuerdings in Hensburg erkauften alten Hallischen Kalendern vom J. 1664 mittheilen konnte, die bei Fritz Saalfeld gedruckt und von dem Wundarzt und Astronomen in Deutsch-Paul Hingstius herausgegeben waren) noch lange nach dem Westphälischen Frieden in Halle Volksalmanche erschienen, welche — ganz entsprechend den in der letzten sommerlichen Sitzung des Vereins durch Confessorialrat Dr. Jander mitgetheilten polemischen Reden Andreä Schubert's gegen solches Treiben, — die Astrologie bis in die harmlossten und einfachsten Geschäfte des Alltagslebens hinein verwertheten.

Nachdem Dr. Schwetschke seine Rede mit einem patriotisch-kräftvollem Schlußwort beendet hatte, theilte Dr. Dpel verdiebene ganz neue archivalische Entdeckungen mit, die er auf einer wissenschaftlichen Reise nach Wien und München gemacht hatte. Für Halle und dessen schwere Leidenszeit im 30jährigen Kriege wichtig ist die Entdeckung, daß (1625 und 1626) bei Wallenstein's Occupation des Saales Magdeburg die Stadt Halle allerdings nicht durch massenhafte Einquartierung (in Halle selbst kommandirte der Italiener Scioccola), wohl aber durch schwere Kriegsteuern gedrückt wurde; und daß Veruche des Hallischen Rathes, zuerst bei Wallenstein, dann bei Kaiser Ferdinand II, finanzielle Erleichterungen zu erzielen, — trotz einer freundlichen Antwort des Kaisers aus Wien, — durch den großen Verzug von Friedland durch Einperrung des Rathes auf der Moritzburg und schwere Geldbußen bestraft wurden. Ein Mänscher Altentisch, welches Anno Klopff's Behauptung, der schwedische General Falkenberg und die Parteinuth in Magdeburg trage die wahre Schuld von Magdeburgs Zerstörung im 30jährigen Kriege, zu bestätigen scheint, bedarf zunächst noch näherer Prüfung.

An die Verhandlungen der Versammlung schloß sich dann ein festliches Mahl.

**Nach Schluß der Redaction eingetroffen.**

Berlin, 12. November. Der Landtag ist heute durch den Kriegsminister Grafen v. Moos eröffnet worden. Neben bereits früher mitgetheilten Beschlüssen werden noch vorgelegt werden Entwürfe, betr. die Herabsetzung der Einkommen- und Russensteuer und ferner die Beziehungen des Staates zu den Religionsgesellschaften.

Die Hauptaufgabe aber sei die Umgestaltung der bisherigen Kreisvertheilungen. Die Kreisordnungsvorlage werde unter Festhaltung der in dem frühern Entwurfe enthaltenen Principien wieder eingebracht werden und sei die Regierung zur Lösung dieser Aufgabe durch alle verfassungsmäßigen Mittel fest entschlossen.

**Laubstomms-Anstalt.**

Für folgende Liebesgaben einzelner Wohlthäter herzlichen Dank: Von S. P. v. R. 1 % Bon dem entschlossener Hrn. Adlermeißler Henkel 100 % Legat. Dr. Conf. R. G. in Siebichenstein 2 % Vom 2. Schwedensamtsbezirk aus Vergleich. C. / G. 2 % Ungen. 3 % Vom 7. Schwedensamtsbezirk aus Verhandlung C. / W. 2 % Rog.

**Vörten-Versammlung in Halle am 12. Nov. 1872.**

- (Gereideneicht netto, Preise mit Ausfall, der Courage.) Weizen 1000 Kilo, bei schwachem Beschäft dreißigthalb 80—84 Thlr. sein bis 85 Thlr. bezahlt. Roggen 1000 Kilo, Bedarf nur für dringlichsten Konsum, Preise ohne Remberung neuer 62—64 Thlr. bez., alter 58—59 Thlr. zu notiren. Gerste 1000 Kilo, unverändert seine Cereal. 66 Thlr. bezahlt, Landgerste 67—69 Thlr., ordinär und dunster 55—57 Thlr. zu notiren. Gerstennah 50 Kilo, bei sich mehrendem Angebot und Mangel an Nachfrage in matter Haltung. Hafer 1000 Kilo, preisbalb 47 1/2—50 Thlr. bezahlt. Hülsenfrüchte 1000 Kilo, nichts gehandelt. Mais 1000 Kilo, 55 1/2 Thlr. Lupinen 1000 Kilo, 44 Thlr. zu notiren. Kammol 50 Kilo, 10—10 1/2 Thlr. bezahlt. Delen 1000 Kilo, Raps 106—107 Thlr. bez., Dotter 90 Thlr. bezahlt. Stärke 50 Kilo, bei unveränderten Preisen in fester Haltung 9 1/2 Thlr. incl. Gebalt. Spiritus 10,000 Liter-pEt. fest loco Kartoffel 189 1/2 Thlr., Rüben-ohne Gebalt. Brodfrüchte 1 Kilo, 12 1/2 Sgr. Rüböl 50 Kilo, sehr 11 1/2 Thlr. gelberb. 11 1/2 Thlr. gelbten. Prima Colzaöl 50 Kilo, sehr fest, Abgeber halten auf höhere Preise 5 1/2 Thlr. incl. bezahlt. Petroleum deutsches, 50 Kilo, zuletzt loco 6 Thlr. incl. bezahlt. Kobunder 50 Kilo, ohne Remberung. Bienenwax 50 Kilo, 5 1/2—4 1/2 Thlr. bezahlt. Rübennelasse 50 Kilo, 1 1/2 Thlr. bezahlt. Pfaffen 50 Kilo, } nichts gehandelt. Rindchen 50 Kilo, } Rindfleisch, Schweine 1000 Kilo, 15—16 Thlr. bezahlt, Brenn-10 bis 11 Thlr. bezahlt. Ochsenfleisch 50 Kilo, loco Hiesige 2 1/2 Thlr. bezahlt. Füttermel 50 Kilo, 2 1/2—2 1/2 Thlr. bezahlt. Kleie 50 Kilo, Roggen 1 1/2 Thlr. Weizen 1 1/2—2 Thlr. bezahlt.

### Aufforderung.

Unter Bezugnahme auf den §. 21 des Gesetzes vom 11. Mai 1851 (Gesetz-Sammlung Seite 362) werden alle diejenigen, welche ihre Ansprüche auf Vergütung der während des mobilen Zustandes der Armee in den Monaten Juli 1870 bis einschließlich Juni 1871 von ihnen bewährten Kriegesleistungen noch nicht angemeldet haben, hierdurch aufgefordert, dieselben innerhalb einer präklusivischen Frist von drei Monaten vom Tage der ersten Publication gegenwärtiger Aufforderung durch das betreffende Amtsblatt an gerechnet, bei den zuständigen Landrathe, in der Provinz Hannover bei dem Kreis-Hauptmann und in den Hohenzollernschen Landen bei dem Oberamtmann, unter Vorlegung der nöthigen Bescheinigungen anzumelden.

Die bis zum Ablauf der Präklusivfrist nicht angemeldeten Ansprüche sind nach der angezogenen Gesetzesstelle von jeder Befriedigung ausgeschlossen.

Berlin, den 21. September 1872.  
**Der Kriegs-Minister.**      **Der Finanz-Minister.**      **Der Minister des Innern.**  
 (gez.) v. Roon.                      (gez.) Camphausen.                      J. W. (gez.) Ritter.

**Sehr schöne  
aufgezeichnete Stickereien**  
sind losen eingetroffen  
**H. C. Weddy-Pönicke.**

**E. Benemann,**  
Piano- und Harmonium-Magazin  
verkauf  
Leipzigerstrasse 11.

**Gasschläuche,**  
in bester Qualität, empfiehlt  
**Ferdinand Dehne.**

**Stearinöl u. Putzpulver**  
zum Putzen von Messing-Gegegenständen, ferner  
**Wiener Ralf u. Prager Suglinee**  
zum Putzen von Gold, Silber, Messing und  
Stahl, ferner zum Poliren der Spiegel und  
Fenster-scheiben.

**Messerpuglinee**  
zum Putzen der Messer u. Sabeln empfiehlt  
**Albert Schlüter,**  
gr. Steinstraße 6.

Reisigene Platten,  
Bügelstein,  
Vrennleichen billigst bei  
**E. E. Achilles,** gr. Steinstraße 12.

**11 Antheil-Loose 11**  
**1. Klasse 147. Preuss. Lotterie**  
verkauft gegen Baar: 1/2 13 1/2, 1/2 6 1/2,  
1/2 3 1/2, 1/2 1 1/2, 1/2 1/2, 1/2 1/2, 1/2 1/2, 1/2 1/2  
11. C. Hahn in Berlin, Zeughausstr. 11.

In einer größeren Provinzial-Stadt ist ein  
seit mehr als 50 Jahren bestehendes blühendes  
Material-Geschäft umfände halber unter  
den vorthellhaftesten Bedingungen zu verkaufen  
und zu Neujahr oder zu Ostern zu übergeben.  
Die Herren **Hoffmann & Werners** in Halle  
sind bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

**Kartoffelschurpe,**  
ein vorzügliches Viehfutter, ist in beliebigen  
Posten abzulassen in der Kartoffelschurpefabrik  
Derglaucha 2.

**Oberöhl, Briquettes u. Napfsteinen,**  
Zuidauer Steintohlen liefert in Cowrys  
und Fuhren frei Haus  
**Carl Martini,** Königsstr. 20.

Ein gut erhaltenes Pianoforte ist billig  
zu verkaufen gr. Sandberg 13.

Eine Nähmaschine und Schrauf mit  
Aufsatz ist billig zu verkaufen. Zu erfragen  
**Gerber's** Restauration, Leipzigerplatz 4.

Dauerh. Sephs's stehen zu verk. Geisstr. 29.  
Hühnerhäute u. Kaninchen verk. Unterberg 5.  
Ein großer Hundewagen zu verkaufen.  
Zu erfragen gr. Ulrichstraße 28, im Keller.

**100**  
große u. kleine Landfische stehen von  
Heute bis Freitag zum Verkauf im „gold.  
Pflanz“ in Halle.  
**Buch a. Naumburg. Rolle a. Alleben.**  
**Speise u. Fentertartoffeln** verk. Geisstr. 43.  
Eine weniger gebrauchte Gitarre ist billig zu  
haben Dachritzgasse 10, 1 Tr.

**34. Breitstraße 34.**  
Kumpen, Knochen, alte Metalle, neue  
Zackshüte kauft fortwährend zum höch-  
sten Preis  
**Weickardt.**

Kumpen, Knochen, alte Metalle u.  
kauft fortwährend zum höchsten Preise  
**Th. Gille,** 6. Breitstraße 6.  
Aufwartung gef. alter Markt 7, im S.

Unser Lager  
**seidener Bänder**  
In allen Farben u. Breiten  
empfehlen zu billigen festen Preisen  
**A. Huth & Co.**

**Chiffon**  
In prachtvoller Qualität,  
Meter 4 1/2 oder best. Elle 2 1/2  
**Stangenleinwand**  
selten schöne Qualität,  
Meter 4 1/2, 1/2 oder best. Elle 3 1/2  
empfehlen in grossen Partien  
**A. Huth & Co.,**  
gr. Steinstr. 8,  
zweiter Laden von der Ecke,  
worauf wir besonders zu achten bitten.

**Getragene Kleidungsstücke**  
gebrauchte Möbel, Betten u. dgl. kauft ich  
fortwährend zu höchsten Preisen. Gefällige  
Adressen bitte zu senden an **F. Fischer,**  
Mühlgraben 6 vis-a-vis Zabels Bad.

**Kupferdrehpähne**  
werden zu kaufen gewünscht im  
Gemischen Institut, Mühlgraben 2.  
Alle Schube u. Stiefeln kauft H. Märkerstr. 10.

**Buchführung.**  
Mitte Januar eröffne ich noch einen  
zweiten Coursus der dopp. ital. Buch-  
führung sowie der damit verbundenen  
Comptoir-Arbeiten und nehme An-  
meldungen hierzu schon jetzt Mittags  
von 1-2 Uhr entgegen.  
**Wilhelm Thiel,**  
8. Rathhausgasse 8.

**Schuhmacher gesucht.**  
Gute Herrenarbeiter, sowie 2 fleißige Arbeiter  
auf englische Maschinenarbeit gegen hohen  
Lohn wollen sich melden.  
**Englische Schuhfabrik,** gr. Steinstr. 17.  
Einen tücht. Tischler f. H. Klaustr. 6.  
Ein guter Möbelschleifer auf Accordarbeit  
wird gesucht bei **Wenzel,** alte Promen. 20.  
Derglaucha 2 wird ein Fabrikarbeiter  
gesucht.

Einen ordentl. Laufburschen verlangt  
**Robert Cohn.**

**Rohmanjells, Köchinne, Haus- und  
Studenmädchen** erhalten sofort angenehme  
Stellen durchs Comptoir von  
Frau **Deprade,** gr. Schlamm 10b.

Eine gut empfohlene Kinderfrau wird zur  
Pflege eines einjährigen Kindes nach außer-  
halb gesucht. Meldungen Weidenplan 7.

Ein in der Küche erfahrenes Mädchen wird  
nach außerhalb zu mieten gesucht. Ankunst  
gibt  
**Rieshoff,** Mühlgraben 2.

Ein anst. Mädchen f. einz. Pente, ein  
Kinder mädchen zum 15. d. M. gesucht,  
Mädchen mit gut. Aktekt. zum 1. Dec. u.  
1. Jan. gef. durch das **Compt. v. Emma  
Verbe,** gold. Ring.

**Frauenhemden** von reinem empf. **D. Mehlmann,**  
Sandgepinna Leipziggr. 104.

**Ida Böttger** empfiehlt Arbeitshenden von fernigem Hand-  
garn - Leinen; blaue leinene Blonjen, leinene  
Schürzen bester Qualität.

Ein nicht zu junges Dienstmädchen wird  
z. 15. d. M. gesucht Königsstr. 19, 1 Tr.  
Eine anst. Aufwartung wird gesucht  
Bahnhofstr. 2, 1 Tr.  
Ein ordentl. mit guten Zeugnissen versehenes  
Mädchen sucht bis zum 1. Jan. Stellung  
bei einer anst. Herrschaft. Zu erfragen  
gr. Rittergasse 17.

Ein nicht zu junges anst. Mädchen mit g.  
Lit. in Küche u. Hausarb. erf. f. recht bald  
St. d. Fr. **Outjahr,** H. Märkerstr. 10.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Ausbe-  
reit. Zu erfragen  
gr. Rittergasse 2, im Hofe, links.

Zwei Wohnungen à 200 und 100  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  per  
1. Januar, eine Wohnung à 150  $\frac{1}{2}$  per  
1. April n. 3, 1. April f. 3. 3. verm. Kirchthor 7.

34 Stuben, 1 K. u. Zubehör sofort oder  
1. Januar zu vermieten H. Berlin 1.  
Herrsch. Wohnung, best. in 5 Zimmern,  
verjap. R. u. 3, 1. April f. 3. 3. verm. Kirchthor 7.

Eine freundl. möbl. St. u. K. vom 1. Dec.  
an 1 anst. Frn. zu verm. Martinsgasse 12, 11.  
Ein ruhiges, sauber möbl. Parterre-Zimmer  
mit Bett ist zu vermieten und sofort zu be-  
ziehen nahe dem Marktwender 3a.

Freundl. möbl. Stube u. Kammer zum 1.  
December zu bez. Königsstr. 38. Näh. part.  
Ein anst. Mädchen kann Wohnung finden  
Ludwigsgasse 16, 3 Tr.

Anst. Schlafst. Mittelstr. 4, Hof 1 Tr. v.  
Schlafstelle mit Koffi Kanariplan 1, p.  
Anst. Schlafst. offen Kap. Erpbe.

Eine herrschaftliche Wohnung wird  
Ostern zu mieten gesucht. Adr. unter  
H. H. bittet man in der Exped. des  
Blattes niederzulegen.

Eine einzelne Stube wird von einem jungen  
Manne sofort zu beziehen gesucht. Bitte Adr.  
unter V. W. in der Exped. niederzulegen.

2 junge staunleute suchen eine nett möbl.  
große oder 2 kleine Stuben in der Nähe des  
Bahnhofes zum 1. December. Adr. unter  
V. G. 5. in der Exped. b. Bl.

Verloren wurden gestern Abend gegen  
6 Uhr vom Bahnhof bis Mersch. Chaussee  
2 Pferdedecken gez. **Fr. Annde.** Gegen  
gute Bel. abz. bei **Ziegler,** Auggasse 3.

Ein eisern. Ruter verk., abzug. Geisstr. 43.  
Schiffe gefunden Derglaucha 17.  
Die seidene Mähne, welche Sie vom Dfen-  
rohr in Bellevue nahmen, übergeben Sie mir  
gefälligst nach **Wilmshöfer,** 4; sonst!

Ueber gegenseitige Veleidigung haben sich  
verfehrt **Lorenz u. G. Franke.**  
Ich warne Jedermann, meiner Frau geb.  
**Widner** auf meinen Namen zu borgen, in-  
dem ich keine Zahlung leiste.  
**Friedrich Akademieier.**

**Deutsche Lotterie**  
zur Gründung und Vollendung eines  
Deutschen Kranken-Pensionats für Civil  
und Militär (Friedrich-Wilhelm-Stift-  
ung), sowie zum Besen der Kaiser's Wil-  
helm-Stiftung für deutsche Invaliden und  
andere wohlthätige gemeinnützige Anstalten:  
**15,000 Gewinne,**

bestehend  
1) in Geschenken fürstlicher Personen,  
2) in Gegenständen, die aus dem Erbe  
der Lotterie angefallen,  
3) in den, der Lotterie von Vereinen und  
Privatpersonen zugehenden Geschenken.  
Die Ziehung findet im Laufe des  
Jahres 1872 in Berlin statt.  
Das ganze Loos kostet 1  $\frac{1}{2}$  und sind zu  
haben

in Halle a. d. S.  
bei **Theodor Helme,** Brandensstraße 1,  
in **Hudolf Hoffe's** Annoncen-Expedition,  
gr. Berlin 11.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**

Am 11. d. M. entschlief sanft und uner-  
wartet unsere gute Mutter und Schwieger-  
mutter **Frau W. Brundmann.**  
Die Hinterbliebenen.

In G. in Nr. 265.  
Was wissen wir, wie dieses Referat Du  
konntest schreiben?  
Wir wissen das nur, daß wir Dir die Ant-  
wort schuldig bleiben.  
Die vierstimmigen Kleinigkeiten.

**Juristischer Verein.**  
Mittwoch den 13. November  
Sitzung im „goldenen Ring.“

**P. B.**  
Mittwochden 13. November  
bedeutes Kränzchen im Abonnement.

**Cafe Royal,**  
Rathhausgasse 7.  
Mittwoch Abend  
**Moc turtle-Ragout.**  
Bredener Waldschützen ff.  
empfiehlt  
**F. C. Müller.**

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch den 13. November  
29. Vorstellung im 1. Abonnement.  
**Der Jesuit und sein Bögling.**  
Intriguen-Lustspiel, in 4 Acten von Schreiber.

**Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a. S.**  
Eingetragene Genossenschaft.

Zur außerordentlichen General-Versammlung auf  
Freitag den 15. November cr. Abends 8 Uhr  
im Tunnel der Kaiser Wilhelms-Halle werden die Vereinsmitglieder  
hierdurch eingeladen.

Tagesordnung: 1) Wahl des Buchhalters,  
2) Antrag auf Erhöhung der Gehälter des Kassiers u. Buchhalters.  
Halle a. S., den 12. November 1872.  
**Der Verwaltungsrath.**  
3. A. **Fr. Müller,** Vorsitzender.

**Neues Theater.**  
Mittwoch den 13. November

Die schöne Galathée, Operette in 1 Act von Poly Genrion, Musik von Suppé.  
Vorher: Musikalisches Märchen.

**H. Gläser's Restauration, Domplatz 10.**  
Heute **Mittwoch-Schlachtfest,** früh 9 Uhr Wellfleisch.  
Bier u. Döllnitzer Gose sein.

**Die Restauration zur  
Saal-Schloß-Actien-Bierbrauerei in Giebichenstein**  
bei Halle a. S.

empfiehlt ihre schönen Winter-Localitäten dem geehrten Publikum zur  
gefälligen fleißigen Benutzung. **Bier jetzt hochfein!** R. Dannenberg.

Kür die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Zeitungsdruckerei des Waisenhauses